



## Kindertageseinrichtung Ricarda-Huch-Weg

Ricarda-Huch-Weg 1  
71034 Böblingen

### Impressum

Stadt Böblingen, Amt für Soziales  
Abteilung Kindertagesbetreuung  
Rathaus/Gbd. Tetragon, Konrad-Zuse-Straße 90, 71034 Böblingen  
Marliese Mayer, Abteilungsleiterin  
Gestaltung: gisidesign, Böblingen  
Stand: Dezember 2021 (2. Überarbeitete Auflage; Stückzahl 100)



# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1 STRUKTUR DER EINRICHTUNG</b>	<b>3</b>
1.1 „Willkommen in der KiTa Ricarda-Huch-Weg“	3
1.2 Räume	4
<b>2 PÄDAGOGISCHES KONZEPT</b>	<b>5</b>
2.1 Early-Excellence-Leitsätze	5
2.2 Ethischer Code	5
2.3 Pädagogische Strategien im Early-Excellence-Konzept	6
2.4 Lerndispositionen	6
2.5 Beobachtungen und das individuelle Angebot im Early-Excellence-Konzept	7
<b>3 EINGEWÖHNUNG NACH DEM BERLINER MODELL</b>	<b>8</b>
<b>4 TAGESABLAUF</b>	<b>9</b>
4.1 Angebote in den verschiedenen Bildungsbereichen	9
4.2 Exkursionen	11
4.3 Altershomogene Angebote	11
4.4 Partizipation	12
4.5 Interkulturelle Erziehung	12
4.6 Mahlzeiten	13
4.7 Ausruhen und Schlafen	13
4.8 Sprache	14
4.9 Gesundheit und Körperpflege	15
4.10 Geschlechtersensible Erziehung	16
<b>5 ZUSAMMENARBEIT MIT FAMILIEN</b>	<b>16</b>
<b>6 INTEGRATION UND INKLUSION</b>	<b>17</b>
<b>7 GESETZLICHER SCHUTZAUFTRAG NACH §8A SGB VIII</b>	<b>18</b>
<b>8 KOOPERATION MIT DEN GRUNDSCHULEN IM STADTTEIL</b>	<b>19</b>
<b>9 KOOPERATION MIT ANDEREN INSTITUTION</b>	<b>20</b>
<b>10 QUALITÄTSMANAGEMENT</b>	<b>20</b>
<b>11 QUELLENANGABE</b>	<b>22</b>



# 1 STRUKTUR DER EINRICHTUNG

## 1.1 „Willkommen in der KiTa Ricarda-Huch-Weg“

Die Kindertageseinrichtung Ricarda-Huch-Weg liegt im Stadtteil Diezenhalde. Der Stadtteil wächst stetig und viele Familien haben hier ihr Zuhause gefunden. Die Grundschule, die Zweigstelle der Stadtbibliothek Böblingen und Einkaufsmöglichkeiten befinden sich in unmittelbarer Umgebung. Viele Spielplätze und der nahe Stadtwald bieten gute Angebote in der Natur.

### Öffnungszeiten:



Montag bis Freitag  
7.00 Uhr bis 17.00 Uhr

### Betreuungsplätze:

65 Plätze für 3-6-jährige Kinder  
40 Plätze für 1-3-jährige Kinder

### Betreuungsformen:

Ganztagesplätze + ME 60 Plätze  
Verl. Öffnungszeit + ME 45 Plätze  
ME = Mittagessen

Die Kindertageseinrichtung arbeitet nach dem „Early Excellence“-Ansatz.

Jedes Kind ist einer Stammgruppe zugeordnet, die dort von einer Bezugsperson begleitet wird. Die pädagogische Fachkraft ist Bezugsperson für das Kind und AnsprechpartnerIn für die Eltern.

Jeder Raum ist gleichzeitig Gruppenraum und Bildungsbereich für das ganze Haus. In der freien Bildungszeit am Vormittag können die Kinder alle Bildungsbereiche und den Garten nach ihren Interessen nutzen.

In der Kindertageseinrichtung Ricarda-Huch-Weg arbeiten pädagogische Fachkräfte in Voll- und Teilzeit, sowie eine Sprachförderkraft und Auszubildende.

### Kontakt:

Ricarda-Huch-Weg 1  
71034 Böblingen  
Telefon: 07031/669-2501  
Email: [ricarda-huch-weg@boeblingen.de](mailto:ricarda-huch-weg@boeblingen.de)

Träger: Stadt Böblingen  
Abteilung Kindertagesbetreuung  
Konrad-Zuse-Straße 90  
71034 Böblingen  
Email: [kita@boeblingen.de](mailto:kita@boeblingen.de)  
Homepage: [www.boeblingen.de](http://www.boeblingen.de)



## 1.2 Räume

Die Räume in der Kindertageseinrichtung Ricarda-Huch-Weg sind als Funktionsräume eingerichtet. Alle Kinder haben Zugang zu den verschiedenen Bildungsbereichen und können frei wählen, wie viel Zeit sie hier verbringen möchten. In allen Räumen steht dem Alter entsprechendes Material für die Kinder zur Verfügung, das zum kreativen Arbeiten und Experimentieren ausgewählt werden kann. Eine kleine Auswahl unserer Räume stellen wir bildlich vor:



Atelier

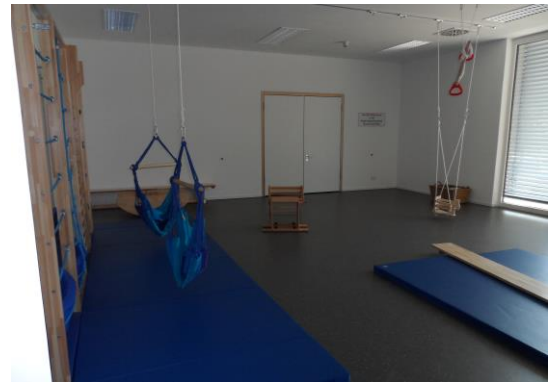


Forschen und Experimentieren

Bewegung ist ein wichtiger Schwerpunkt unserer Bildungsarbeit. Aus diesem Grund haben die Kinder täglich die Möglichkeit, im Freien und im Bewegungsraum ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen.



Bewegung im Garten



Bewegung im Bewegungsraum



## 2 PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Die Kindertageseinrichtung arbeitet nach dem Early Excellence-Ansatz.

### 2.1 Early Excellence-Leitsätze

**Jedes Kind ist exzellent!**

Im Zentrum der pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen Stärken und Kompetenzen.



**Eltern als die ersten ErzieherInnen sind die Experten ihrer Kinder!**

Sie werden in die Bildungsprozesse ihrer Kinder einbezogen und arbeiten mit den pädagogischen Fachkräften zusammen.

**Die Kindertageseinrichtung wandelt sich zu einem Kinder- und Familienzentrum!**

Als Bildungsstätte öffnet sie sich für Familien nach innen und außen.

### 2.2 Ethischer Code

In der Kindertageseinrichtung Ricarda-Huch-Weg wird allen Kindern, Eltern, MitarbeiterInnen und BesucherInnen einer positiven Grundeinstellung entgegengebracht. Wir legen Wert darauf, Informationen für alle verständlich zu kommunizieren. Alle Beteiligten haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen und die Sicherheit, dass die Fragen und Antworten ernst genommen werden. Unser Ziel ist es, die Zusammenarbeit zwischen KiTa und Zuhause in einer vertrauensvollen Atmosphäre zu stärken.



## 2.3 Pädagogische Strategien im Early Excellence-Ansatz

Im Early Excellence-Ansatz helfen uns acht pädagogische Strategien (Whalley/Arnold) unseren pädagogischen Alltag zu leben. Diese begleiten uns während unseres Zusammenlebens in der KiTa und sorgen für eine sichere und wertschätzende Haltung des pädagogischen Fachpersonals allen Kindern und ihren Familien gegenüber.

- Die/der ErzieherIn beobachtet das Kind und wartet in respektvoller Distanz ab.
- Die/der ErzieherIn lernt die Erfahrungswelt des Kindes kennen.
- Die/der ErzieherIn gibt dem Kind Zuwendung durch Mimik und physische Nähe.
- Die/der ErzieherIn ermutigt das Kind, zu wählen und selbst zu entscheiden.
- Die/der ErzieherIn unterstützt das Kind, angemessene Risiken einzugehen.
- Die/der ErzieherIn ermutigt das Kind, etwas zu tun, was den Erwachsenen im Ablauf selbst unklar ist und begleitet das Kind bei dem Experiment.
- Die/der ErzieherIn weiß, dass die Haltung und die Einstellung der Erwachsenen das Kind beeinflussen.
- Die/der ErzieherIn zeigt, dass sie/er und das Kind im Lernen Partner sind.

*(vgl. Hebenstreit-Müller, 2007, S. 54)*

## 2.4 Lerndispositionen

Von besonderer Bedeutung im Early Excellence-Ansatz sind die Lerndispositionen aus den „Bildungs- und Lerngeschichten“ von Margaret Carr.

Carr definiert Lerndispositionen als Fundus oder Repertoire an Lernstrategien und Motivation, mit deren Hilfe ein lernender Mensch Lerngelegenheiten wahrnimmt, sie erkennt, auswählt, beantwortet oder herstellt und die er aufgrund seiner Lernbemühungen fortwährend erweitert.

Lerndispositionen sind demzufolge grundlegende Voraussetzungen für Lern- und Bildungsprozesse und bilden ein Fundament für lebenslanges Lernen.

Das bedeutet:

- interessiert sein.
- engagiert sein.
- standhalten bei Herausforderungen und Schwierigkeiten.
- sich ausdrücken und mitteilen können.
- an einer Lerngemeinschaft mitwirken und Verantwortung übernehmen.

*(vgl. Leu, 2007, S. 59ff)*



## 2.5 Beobachtungen und das individuelle Angebot im Early Excellence-Ansatz

Beobachtungen spielen eine zentrale Rolle im Early Excellence-Ansatz.

Das Beobachten der Kinder unterstützt eine dem Kind zugewandte Haltung.

Die BeobachterInnen entdecken die Ressourcen und die Kompetenzen jedes einzelnen Kindes. Mit dem „positiven Blick“ gelingt es, die individuellen Fähigkeiten der Kinder zu stärken und zu unterstützen.

Die Beobachtungen werden im fachlichen Diskurs ausgewertet und für das Kind wird ein individuelles Angebot erarbeitet. Die pädagogische Fachkraft führt dieses Angebot mit dem Kind und evtl. beteiligten anderen Kindern durch und dokumentiert dieses in einem „Erlebnisbuch“. Das „Erlebnisbuch“ steht dem Kind zur freien Verfügung und dient zum Vertiefen des Erlebten.

Nach dem individuellen Angebot werden die Eltern zum Gespräch eingeladen, um mit ihnen gemeinsam die Beobachtungen in der Familie und die Beobachtungen in der KiTa zu besprechen. Anhand des „PLODs“ (Beobachtungsauswertungsbogen) erhalten die Eltern wichtige Einblicke in die Interessen und Kompetenzen ihres Kindes.

Die Kinder fühlen sich in diesem Prozess ernst genommen und gesehen. Sie freuen sich, wenn der blaue Kinderstern, das Beobachtungszeichen, an ihrem Platz befestigt wird. Auch die Eltern wissen somit, dass ihr Kind beobachtet wird und die pädagogischen Fachkräfte sich mit ihrem Kind intensiv beschäftigen.

*(vgl. Hebenstreit-Müller, 2013, S. 93 – 96)*



### 3. EINGEWÖHNUNG NACH DEM BERLINER MODELL

Der Schritt in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung stellt häufig die erste außerfamiliäre Betreuung dar und ist eine wichtige Phase in der kindlichen Entwicklung, die sensibel und individuell für Kinder und deren Familie gestaltet werden muss.

Die Böblinger Kindertageseinrichtungen gewöhnen nach dem Berliner Modell ein. Dies bedeutet, wir setzen auf das Konzept einer sanften Eingewöhnung. Dabei spielt die Unterstützung und Begleitung von bekannten und vertrauten Bezugspersonen vor allem in der ersten Zeit eine sehr wichtige Rolle. Für die Kinder bedeutet der Übergang in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung das Ablösen von einer vertrauten Bezugsperson und ein Einlassen auf fremde Personen, eine neue Umgebung und einen neuen Tagesablauf. In der Regel dauert die von einer vertrauten Bezugsperson des Kindes begleitete Eingewöhnungszeit bis zu vier Wochen.

Für eine gelingende Eingewöhnung bleibt das Kind in Begleitung der vertrauten Bezugsperson erst ein bis zwei Stunden, bei älteren Kindern nach Einschätzung der pädagogischen Fachkraft auch mehrere Stunden, möglichst immer zur gleichen Zeit bis zum ersten Trennungsversuch in der Kindertageseinrichtung. Im Verlauf der Eingewöhnung erhöht sich die Betreuungszeit und wird individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt.

Die Aufgabe der Bezugsperson ist es, eine vertrauensvolle Beziehung zu dem Kind aufzubauen, um ihm Halt, Sicherheit und Orientierung zu geben. Sie/Er übernimmt zunehmend die Begleitung und Versorgung des Kindes im Beisein der vertrauten Bezugsperson.

Wenn sich zwischen dem Kind und der Bezugsperson eine erste vertrauensvolle Bindung entwickelt hat, wird ab dem vierten oder fünften Tag der erste zeitlich begrenzte Trennungsversuch abgesprochen.

Je nachdem wie dieser verläuft werden die Zeiten, die das Kind alleine mit enger Begleitung und Unterstützung der Bezugsperson in der Kindertageseinrichtung verbringt, langsam ausgeweitet.

Die zeitliche Dauer und die erforderliche Begleitung des Kindes durch eine vertraute Bezugsperson richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes. Das Ende der Eingewöhnung ist erreicht, wenn das Kind die Bezugsperson als „sichere Basis“ akzeptiert.





## 4 TAGESABLAUF

### 4.1 Angebote in den verschiedenen Bildungsbereichen

Alle Gruppenräume sind gleichzeitig Funktionsräume, die von den Kindern aus allen Gruppen besucht werden können und mit einer verantwortlichen pädagogischen Fachkraft besetzt sind. Zudem werden regelmäßig Projekte in Bezug auf die Interessen der Kinder angeboten. Die Krippenkinder können die Angebote in den Bildungsinselfn gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft wahrnehmen oder in ihrem Gruppenraum in einer kleinen Gruppe erfahren.

#### 4.1.1 Bauen und Konstruieren

Die Kinder können mit verschiedensten Materialien bauen und konstruieren. Im freien Bauen setzen sie ihre eigenen Ideen um und integrieren diese in ihr Spiel. Sie haben auch die Möglichkeit, mit speziellen Baumaterialien nach Plänen zu bauen und zu experimentieren, z. B. mit Kapla Bausteinen. Die pädagogische Fachkraft gibt den Kindern immer wieder neue Impulse und neue Herausforderungen durch anspruchsvolles Material.



### 4.1.2 Forschen und Experimentieren

Die Räume der Kindertageseinrichtung Ricarda-Huch-Weg regen die Kinder in verschiedenster Weise an, zu forschen und zu experimentieren. Sie können im Waschraum mit Wasser experimentieren, sammeln im Spiel Erfahrungen mit Mengen, Größen und Längen und erforschen Zusammenhänge, die sich im Alltag ergeben.

### 4.1.3 Rollenspiel

Spielen ist die Grundform kindlichen Lernens. Im Spiel erwirbt und verarbeitet das Kind sein Wissen von der Welt, entwickelt Fähigkeiten, Probleme zu lösen, gestaltet soziale Beziehungen und erfindet eigene Fantasiewelten.

Im Rollenspielraum, aber auch in den anderen Bildungsbereichen und im Freien findet ein Kind vielfältige Möglichkeiten seinem Spiel nachzugehen. Die Räumlichkeiten können je nach Spiel verändert werden, so dass aus einer „Wohnung“ schnell auch mal ein „Raumschiff“ oder ein „Krankenhaus“ wird“.

### 4.1.4 Bildende Kunst, Musik und Tanz

Im Atelier können die Kinder jederzeit ihre künstlerischen Ideen in die Tat umsetzen. Ihnen stehen immer verschiedene Papiere, Stifte, Farben, Kleber und Scheren zur Verfügung. Außerdem können sie kreativ mit Knete und Alltagsmaterialien arbeiten. Im Freien haben sie die Möglichkeit zum Experimentieren mit Wasser und Sand. Die pädagogische Fachkraft bringt sich mit eigenen künstlerischen Fähigkeiten in die pädagogische Arbeit ein und gibt den Kindern dadurch wichtige Impulse und Motivation.

Musik und Tanz ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und kann in jeder Bildungsinsel in unterschiedlichen Formen erlebt werden. Die Kinder singen gemeinsam, tanzen zu unterschiedlicher Musik oder spielen mit Musikinstrumenten.



### 4.1.5 Bewegung

Bewegung hat in der Entwicklung von Kindern einen besonderen Stellenwert. Die Kinder haben während des gesamten Tages verschiedene Gelegenheiten, sich zu bewegen. Sie bewegen sich in den Räumen, gehen in die Mehrzweckhalle, um ein Bewegungsangebot wahrzunehmen, oder spielen im Freien. Hierfür stehen natürlich auch viele verschiedene Materialien zur Verfügung.

Einmal in der Woche findet ein Bewegungstag statt, an dem die Kinder die Turnhalle der Grundschule besuchen, eine Exkursion in den Wald oder in die nähere Umgebung machen oder die Bewegungslandschaft des SVB Böblingen nutzen.



### 4.2 Exkursionen

Um die Erlebniswelt der Kinder zu erweitern, nehmen die Kinder an zahlreichen Exkursionen teil. Diese Exkursionen orientieren sich immer am Entwicklungsstand der Kinder, d. h. die jüngeren Kinder machen Ausflüge in die nähere Umgebung und die älteren Kinder nehmen auch Angebote außerhalb des Stadtteils Diezenhalde wahr.

### 4.3 Altershomogene Angebote

Aufgrund der Altersstruktur der Kinder, d. h. Kinder von einem Jahr bis sechs Jahre, bieten wir den Kindern in unserer Einrichtung auch altershomogene Bildungsangebote an. Dies geschieht in kleinen Gruppen oder in Einzelangeboten während der freien Bildungsphase am Vormittag oder während der Mittagszeit. Diese Angebote orientieren sich immer am Entwicklungsstand der Kinder.



## 4.4 Partizipation

Kinder sind an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen in der Kindertageseinrichtung zu beteiligen. Die Kinder sollen die Gelegenheit bekommen, den Tagesablauf entsprechend ihren Wünschen und Möglichkeiten mit zu planen, zu gestalten und so Selbstwirksamkeit zu erleben. Kinder lernen dadurch auch, Verantwortung im Gruppengeschehen zu übernehmen. Die Kinder werden herausgefordert, ihre Meinung zu äußern und andersartige Meinungen zu tolerieren, um gemeinsam Lösungen und Kompromisse zu finden.

Jedes Kind hat das Recht, gehört und ernst genommen zu werden. Die pädagogischen Fachkräfte werden sensibilisiert, Äußerungen und Beschwerden von Kindern unabhängig ihres Alters zu beachten, die Meinung von Kindern zu respektieren und ihnen Raum bei der Gestaltung des Kindergartenalltags einzuräumen. Die Kinder werden altersgemäß befähigt und unterstützt, ihre eigenen Ideen, Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und einzubringen.

Formen der Beteiligung von Kindern in Kindertageseinrichtungen sind:

- die Durchführung von Kinderkonferenzen
- die Beteiligung am Verbesserungsmanagement
- die Einrichtung von Kinderräten

Die Kinder in der KiTa Ricarda-Huch-Weg werden aktiv am KiTa-Alltag beteiligt. In der freien Bildungszeit am Vormittag können sie die Aktivitäten in den Bildungsbereichen mitgestalten. Die Meinung der Kinder wird sehr ernst genommen. Sie haben die Möglichkeit Dinge im Tagesablauf einzubringen, zu diskutieren und mit zu entscheiden.

## 4.5 Interkulturelle Erziehung

Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen sind in der Kindertageseinrichtung Ricarda-Huch-Weg herzlich willkommen!

Im Alltag der Kindertageseinrichtung treffen die Kinder auf unterschiedliche Kulturen, dabei geht es um:

- Erleben der Kulturvielfalt
- Wertschätzung und Präsenz der familiären Herkunft
- Sensibilisierung für Unterschiede innerhalb der Kindergruppe
- Erlernen des Umgangs mit unterschiedlichen Sichtweisen und Wertvorstellungen, Akzeptanz unterschiedlicher Religionen



Pädagogische Fachkräfte sind KulturvermittlerInnen. Dies erfordert die Bereitschaft, sich auf Kulturenvielfalt einzulassen, den Dialog zwischen den verschiedenen Kulturen anzuregen und die kulturelle Aufgeschlossenheit zu fördern.

Aus: Trägerkonzeption der Stadt Böblingen

## 4.6 Mahlzeiten und Ernährung

Die Mahlzeiten in der KiTa sind für die Kinder und pädagogischen Fachkräfte ein wichtiges, kulturelles, soziales und sinnliches Ereignis. Wir legen Wert darauf, dass Mahlzeiten in einem vertrauten Rahmen eingenommen werden können. Die Kinder lernen verschiedene Speisen kennen, können diese probieren und genießen lernen. Das Vesper bringen die Kinder von zu Hause mit, um dieses am Vormittag oder am Nachmittag in einem freien Frühstück zu sich zu nehmen. Getränke wie Tee und Wasser werden für die Kinder in der KiTa bereitgestellt. Der Essplatz und die Essgemeinschaft kann von allen Kindern während des Frühstücks frei gewählt werden. Die Krippenkinder werden hierbei von ihrer Bezugsfachkraft begleitet und unterstützt.

Das Mittagessen wird in der Stammgruppe des Kindes mit den jeweiligen pädagogischen Fachkräften eingenommen. Die Kinder sind je nach Entwicklungsstand an den Vorbereitungen des Mittagessens beteiligt, d. h. ein Tischdienst hat die Aufgabe für die Gemeinschaft das Mittagessen vor- und nachzubereiten. Auch die Krippenkinder helfen bei den Vorbereitungen mit und können von Anfang an ihre ersten, selbständigen Essversuche beginnen. Jedes Kind isst so viel, wie es möchte und die pädagogische Fachkraft ermuntert das Kind, neue, fremde Speisen zu kosten. Während der Mahlzeiten können die Kinder entscheiden, welche Speisen und Getränke sie in welcher Menge essen und trinken möchten. Im Laufe des Tages können die Kinder jederzeit Getränke zu sich nehmen.

## 4.7 Ausruhen und Schlafen

Jeder Tag in der Einrichtung ist für ein Kind mit vielen Eindrücken, Sinnesreizen und Anregungen verbunden. Die Vielfalt an Angeboten und Aktivitäten, sowie das Zusammensein mit einer großen Zahl anderer Kinder und das Zusammenleben in der Gruppe erfordern viel Energie und ist nicht nur anregend, sondern auch anstrengend. Aus diesem Grund halten wir es für wichtig, Ruhephasen in den Tagesablauf einzuplanen. Das Schlaf- und Ruhebedürfnis der Kinder orientiert sich am Entwicklungsstand und an der Länge der „Betreuungszeit“. Nach dem Mittagessen beginnt im ganzen Haus eine Ruhephase, die ca. eine Stunde dauert. Kinder die schlafen möchten, bekommen einen festen Schlafplatz und schlafen so lange, wie sie das Bedürfnis haben. Kinder, die nicht schlafen, bleiben in ihren



Gruppenräumen und beschäftigen sich in einer entspannten, ruhigen Atmosphäre.



## 4.8 Sprache

Die Sprache ist das Tor zur Welt. Die deutsche Sprache ist eine Grundvoraussetzung für eine gelingende Integration und für gute Bildungschancen der Kinder in unserer Gesellschaft. Um jedes Kind auf seinem Weg der Sprachentwicklung zu begleiten, wollen wir die Vielfalt der Sprachen beachten und wertschätzen.

Neben den gesetzlichen Grundlagen (SGB VIII, §22 Grundsätze zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen) bieten die Ziele des Orientierungsplans sowie die Leitlinien der Stadt Böblingen die Grundlage unserer Arbeit.

„Böblinger Kindertageseinrichtungen sind Orte der Kommunikation, an denen Kinder sich sprachlich vielseitig ausdrücken können und Sprache im Mittelpunkt allen Geschehens steht.“

Trägerkonzeption Stadt Böblingen, 2010

Das Konzept „Kompetenzen verlässlich voranbringen“ (Kolibri) umfasst neben der Sprachförderung die Förderung zusätzlicher Entwicklungsbereiche wie die mathematischen Vorläuferfähigkeiten, die Motorik sowie die sozial-emotionalen Kompetenzen umfasst. Für die Umsetzung dieses Konzepts stellt die Stadt Böblingen zusätzlich zum pädagogischen Personal eine Sprachförderkraft zur Verfügung.

Aus: Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums zur Umsetzung der Gesamtkonzeption Kolibri

Kinder brauchen für die ganzheitliche Sprachförderung anregende und vielfältige Sprech- und Spielsituationen. Die Sprachförderung findet im täglichen Miteinander statt, alltagsintegriert in den Bildungsinseln oder in Kleingruppen. Erlebnisorientierte Exkursionen in dem nahen gelegenen Wald und auf verschiedene Spielplätze, Ausflüge mit Bus und Bahn sowie vielfältige Museumsbesuche erweitern die sprachliche Kompetenz unserer Kinder.



Grobmotorik und Mundmotorik hängen eng zusammen, so legen wir großen Wert auf ganzkörperliche Bewegung der Kinder.

Wir fördern dies, indem wir:

- immer wieder sprachliche Impulse während des Alltags geben und Handlungen sprachlich begleiten. Wir überlegen, welche Situationen sich zur sprachlichen Begleitung am Vormittag, über den Mittag oder am Nachmittag anbieten.
- auf die Kinder eingehen, wenn diese jemanden zum Spielen oder Reden suchen.
- Regeln und Konflikte besprechen.
- uns Zeit nehmen für die Belange der Kinder.
- die Kinder zu ihrer Meinung oder auch zum Erlebten befragen.
- Kinder von sich aus erzählen lassen und zuhören.
- den Kindern als Vorbild dienen, auf die eigene Ausdrucksweise achten und das eigene Handeln sprachlich begleiten.
- Kindern Möglichkeiten schaffen, dass sie gegenseitig „voneinander“ lernen können.
- einen Fokus auf die Erweiterung des Wortschatzes, auf das Konstruieren von Sätzen und auf die Aussprache legen.

Neben der Sprachbegleitung und -förderung haben die Fachkräfte auch die Aufgabe, den Sprachstand der Kinder festzustellen. Bei der Stadt Böblingen dienen hierzu als Grundlage dieser Erhebung die Beobachtungsbögen „sismik“ und „seldak“. Ein Austausch über die Sprachentwicklung der Kinder findet mit den Bezugsfachkräften statt. Die Eltern werden im Rahmen eines Entwicklungsgespräches informiert und einbezogen.

## 4.9 Gesundheit und Körperpflege

Die Körperpflege gehört zu der alltäglichen Routine in der KiTa. Die pädagogische Fachkraft achtet dabei neben dem funktionalen Aspekt darauf, dass die Kinder sich bei der Pflege wohl fühlen können und ihren Körper bewusst und mit Freude wahrnehmen. Wir unterstützen das Kind dabei, die Pflegehandlungen Schritt für Schritt selbständig auszuführen. Dazu gehört auch, dass wir mit den Eltern gemeinsam die Sauberkeitserziehung besprechen und durchführen, wie zum Beispiel der Prozess von der Windel bis zum Toilettengang.



## 4.10 Geschlechtersensible Erziehung

Dem Grundsatz entsprechend, dass geschlechtsbewusste Erziehung auch in der Kinder- und Jugendhilfe handlungsleitend sein soll, werden die spezifischen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen in den Kindertageseinrichtungen berücksichtigt.

Ziel ist, Mädchen und Jungen gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen.

Das Erkennen geschlechtstypischer Handlungs- und Bewältigungsstrategien ist Voraussetzung dafür, möglichen Einschränkungen in den Interaktionen der Kinder entgegenzuwirken und die Handlungsspielräume beider Geschlechter zu erweitern. Von Bedeutung ist unter anderem den Anteil der männlichen Fachkräfte zu erhöhen und gleichzeitig auch den Dialog der Geschlechter in gemischten Teams zu fördern, um keine traditionellen Geschlechtszuordnungen zu manifestieren.

## 5 ZUSAMMENARBEIT MIT FAMILIEN

### Zitat

„Eltern und ErzieherInnen müssen eng zusammenarbeiten, um den Kindern den bestmöglichen Start zu bieten“.

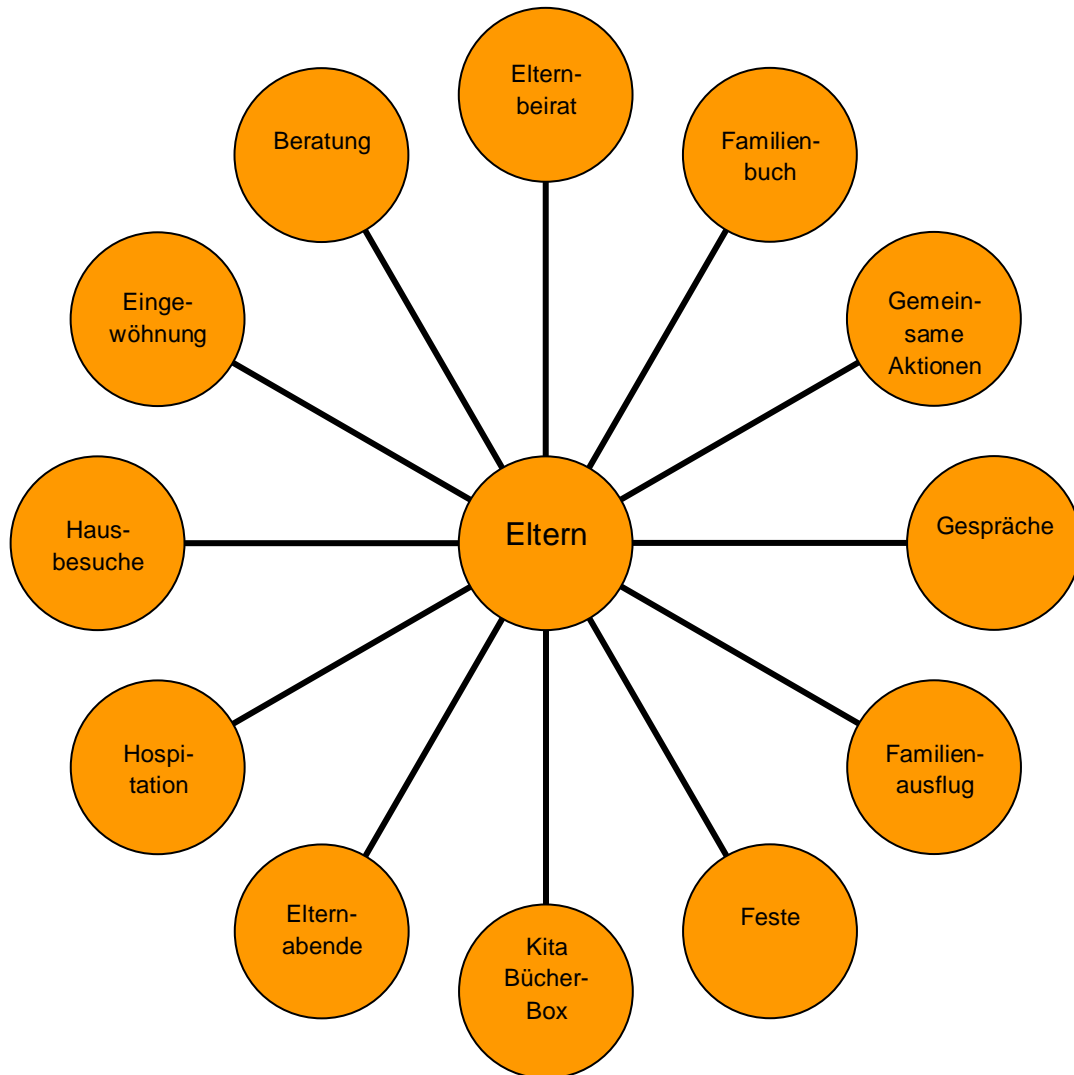
Aus: „Working with Parents“, 1997

Ein zentraler Punkt der Bildungsarbeit im Early Excellence-Ansatz ist die Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Eltern sind in unserer KiTa willkommen und werden in den Bildungsprozess ihres Kindes miteinbezogen. Über den Portfolioordner erhalten Sie einen Einblick in die Interessen ihres Kindes und den Stand seiner Entwicklung. Regelmäßig stattfindende Gespräche sorgen für einen guten Austausch und eine hohe Transparenz. Die Eltern tauschen sich im Gespräch mit der Bezugsfachkraft über die Beobachtungen der pädagogischen Fachkraft in der Kindertageseinrichtung und den Beobachtungen der Eltern zu Hause aus.

Im Elternbeirat haben die Eltern die Möglichkeit, sich für die gesamte Kindertageseinrichtung zu engagieren und in der Öffentlichkeitsarbeit mitzuwirken. Sie können ihre eigenen Wünsche und Ideen in die KiTa-Arbeit einbringen und Aktivitäten für sich, für die Kinder und für andere Familien mit und ohne die pädagogischen Fachkräfte organisieren. Der Elternbeirat wird jährlich durch die Elternschaft gewählt.







## 6 INTEGRATION UND INKLUSION

Kindertageseinrichtungen als Orte der Bildung, Betreuung und Erziehung, als Lern- und Lebensorte sollen dazu beitragen, allen Kindern Erfahrungen der Teilhabe und der Mitgestaltung zu ermöglichen und Stigmatisierungen entgegenzuwirken.

Dies erfordert eine pädagogische Kultur, in der sich alle Kinder willkommen fühlen und ermutigt werden, ihre Gaben und Begabungen zu entfalten sowie die Welt zu entdecken.

Das Kindertagesbetreuungsgesetz sieht vor, dass Kinder, die auf Grund ihrer Behinderung einer zusätzlichen Betreuung bedürfen, zusammen mit Kindern ohne Behinderung in Gruppen gemeinsam gefördert werden, sofern der Hilfebedarf dies zulässt.

Schritte für die Umsetzung sind:

- Beratung durch die Heilpädagogische Fachberatung der Stadt Böblingen vor Aufnahme eines Kindes mit besonderen Bedürfnissen.



- Unterschiedliche Unterstützung durch Eingliederungshilfen im Alltag der Kindertageseinrichtung.
- Kooperation mit sonderpädagogischen Beratungsstellen zur Beratung der pädagogischen Fachkräfte und zur Einzelförderung in der Kindertageseinrichtung.
- Kooperation mit dem Heilpädagogischen Fachdienst.
- Schulung der pädagogischen Fachkräfte.

Die Anmeldung eines Kindes mit erhöhtem Förderbedarf läuft zunächst über die Heilpädagogische Fachberatung der Stadt Böblingen.

Diese erörtert gemeinsam mit den Eltern und der zuständigen Einrichtungsleitung den Bedarf des Kindes. Gemeinsam mit den Eltern und der Einrichtungsleitung werden dann weitere Maßnahmen und Hilfen für das Kind verankert. Diese werden in regelmäßigen Abständen von ca. einem Jahr neu besprochen und definiert.

Die Aufnahme eines Kindes mit erhöhtem Förderbedarf kann bedeuten, dass Konzepte und Rahmenbedingungen der Kindertageseinrichtung überprüft werden und den Kindern angepasst werden, um ihnen Orientierung und Sicherheit zu geben. Der individuelle Bedarf der Kinder wird dabei berücksichtigt.

## **7 GESETZLICHER SCHUTZAUFTRAG NACH § 8A SGB VIII**

Die MitarbeiterInnen der Kindertageseinrichtungen haben einen Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII, der unter § 8a Abs. 4 SGB VIII ausdrücklich darauf hinweist, dass der Träger der Kindertageseinrichtungen sicherstellen muss, dass Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen müssen.

Das bedeutet in der Praxis, dass die MitarbeiterInnen aufmerksam sind hinsichtlich der körperlichen und seelischen Befindlichkeit eines Kindes.

Bei gewichtigen Anhaltspunkten werden die MitarbeiterInnen das Gespräch mit den Eltern suchen und sie über Unterstützungsmöglichkeiten informieren.

Kann die Gefährdung eines Kindes trotzdem nicht abgewendet werden, ist die Kindertageseinrichtung verpflichtet das Jugendamt zu informieren.



## 8 KOOPERATION MIT DEN GRUNDSCHULEN IM STADTTEIL

Die Zeit in der Kindertageseinrichtung ist eine wichtige Sozialisations- und Lernzeit im Leben eines Kindes.

Mit der Einschulungsuntersuchung, spätestens jedoch im letzten Kindergartenjahr, gewinnt für die meisten Eltern der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule an Bedeutung.

Eine gute Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung, Eltern und Grundschule ist die Grundlage für eine gelungene Bildungsbiografie.

Die Wahrnehmung und Beobachtung jedes einzelnen Kindes und eine am individuellen Bedarf orientierte Entwicklungsförderung sind dabei von besonderer Bedeutung.

Alle Beteiligten tragen gemeinsam und gleichberechtigt die Verantwortung dafür, dass

- ein guter Schulanfang kein punktuell Ereignis, sondern eine zu gestaltende Übergangsphase ist.
- die persönliche Eigenart des einzelnen Kindes und seine Lerngeschichte berücksichtigt werden und in der Schule zur Geltung kommen.
- wechselseitig und kontinuierlich Informationen ausgetauscht, Fragen aufgenommen und Ideen entwickelt werden.

Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, ist die gegenseitige Akzeptanz und Anerkennung und die Abklärung der jeweiligen Erwartungen an die Zusammenarbeit notwendig.

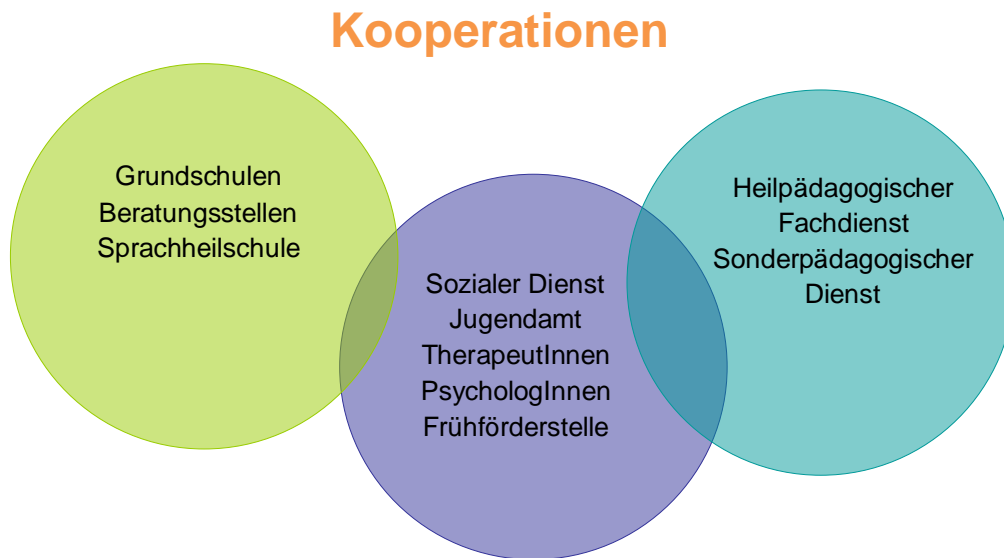
Wesentliches Element für die vertrauensvolle Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Eltern ist das Bildungs- und Entwicklungsgespräch zu Beginn des letzten Kindergartenjahres, um gegebenenfalls gezielte Fördermaßnahmen zu besprechen und einzuleiten.

Ziel ist, dass das Kind während seiner Zeit in der Kindertageseinrichtung Bewältigungsstrategien und Kompetenzen erwirbt, um die neuen Erwartungen und Anforderungen der Schule zu meistern.



## 9 KOOPERATION MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

Die Kindertageseinrichtung kooperiert mit verschiedenen Schulen, Beratungsstellen und mit dem Sozialen Dienst. Das Ziel ist, den Familien auf kurzen Wegen ein Beratungsangebot zu machen und gleichzeitig dem Kinderschutz §8a SGB VIII Sorge zu tragen.



## 10 QUALITÄTSMANAGEMENT

Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen bedeutet die Ausrichtung der erforderlichen Prozesse und Strukturen zur Erfüllung der Aufgabenstellung, sowie die systematische und kontinuierliche Planung/Entwicklung, Lenkung, Sicherung und Verbesserung des Leistungsangebotes.

Die Abteilung Kindertagesbetreuung hat ein zertifiziertes Qualitätsmanagement-System auf der Normengrundlage der DIN EN ISO 9000-9004 eingeführt. Ziel ist die kontinuierliche Verbesserung unserer Dienstleistung mit Fokus auf Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, sowie einer zielgerichteten Kundenorientierung.

Konkrete Schritte der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der Stadt Böblingen als Träger sind:

- Die qualifizierte Betreuung und Bildung von Kindern basierend auf dem Orientierungsplan Baden-Württemberg, der durch das frühpädagogische Handlungskonzept *infans*, dem Early Excellence-Ansatz oder der Lerngeschichten in unseren Kindertageseinrichtungen umgesetzt wird.



- Die Qualifizierung von pädagogischem Personal durch das jährliche, interne Fortbildungsprogramm um Kompetenzen und Wissen der MitarbeiterInnen zu vertiefen und weiter zu entwickeln. Darüber hinaus gibt es verpflichtende Schulungen in den Bereichen Sicherheit, Hygiene, Erste-Hilfe und Brandschutz.
- Die Beteiligung der Eltern unter anderem durch die regelmäßige Elternbefragung und der intensiven Gestaltung der Erziehungspartnerschaft.

## 10.1 Verbesserungsmanagement

Ein Teil des Qualitätsmanagements ist das Verbesserungsmanagement, welches im Rahmen des Qualitätsentwicklungsprozesses eingeführt wurde. Es ist ein Verfahren, das Eltern, Kindern und MitarbeiterInnen Orientierung für den Umgang mit Anregungen, Beschwerden, Kritik oder Lob gibt.

Voraussetzung für einen konstruktiven Umgang mit Beschwerden ist die Grundhaltung, dass Kinder- und Elternzufriedenheit eine hohe Priorität in der Kindertageseinrichtung genießen. Beschwerden dienen als Chance für Weiterentwicklung und zur Erkennung von Verbesserungspotential.

Über die Elternbefragung hinaus sollen Eltern in den Kindertageseinrichtungen ermutigt werden, ihre Ideen zur Verbesserung zu äußern. Diese werden angenommen, bearbeitet und ausgewertet. Alle Beschwerdeführer erhalten eine Rückmeldung zu ihrer Beschwerde. Dieses Verbesserungsmanagement dient unserer kontinuierlichen Weiterentwicklung.

Das Verbesserungsmanagement beinhaltet folgende Aspekte:

- Eltern und Kinder haben eine/n feste/n AnsprechpartnerIn bzw. eine Bezugskraft, an die sie sich im Beschwerdefall wenden können.
- Die Einrichtungsleitung ist grundsätzlich AnsprechpartnerIn für alle Beschwerdeführer.
- Es gibt in jeder Kindertageseinrichtung die Möglichkeit, schriftliche Beschwerden, Kritik, Lob und Verbesserungsvorschläge abzugeben. Das Formular „Meldungsbogen Verbesserungsmanagement“ liegt der Anmeldemappe bei und in der Kindertageseinrichtung aus.



## QUELLENANGABEN

- Hebenstreit-Müller, S. (2013): Beobachten lernen – das Early Excellence-Konzept, 1. Auflage, Berlin
- Hebenstreit-Müller, S., Lepenies, A. (2007): Early Excellence: der positive Blick auf Kinder, Eltern und Erzieherinnen, 1. Auflage, Berlin
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2011): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten
- Trägerkonzeption Stadt Böblingen Abteilung Kindertagesbetreuung  
3. Überarbeitete Auflagen August 2011  
S.14, 15  
Leu, H., Fläming K., Frankenstein, Y., Koch, S., Pack, I., Schneider, K., Schweiger, M. (2007): Bildungs- und Lerngeschichten, Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen. 1. Auflage, Berlin
- Kultusministerium Baden-Württemberg: „Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums zur Umsetzung der Gesamtkonzeption Kolibri“ unter [http://kindergaerten-bw.de/site/pbs-bw-km-root/get/documents\\_E1327690285/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/Projekte/kindergaerten-bw/SPATZ/VwV%20Kolibri.pdf](http://kindergaerten-bw.de/site/pbs-bw-km-root/get/documents_E1327690285/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/Projekte/kindergaerten-bw/SPATZ/VwV%20Kolibri.pdf) (abgerufen 25.10.2021) S.1
- Rau, A., Saumweber, K., Kluge, A.: „Kita-Fachtexte: Der Early Excellence-Ansatz: Begleitung und Unterstützung von Kindern und ihren Familien“ unter [https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT\\_Rau\\_Saumweber\\_Kluge\\_2018\\_EarlyExcellenceAnsatz.pdf](https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Rau_Saumweber_Kluge_2018_EarlyExcellenceAnsatz.pdf) (abgerufen 25.10.2021) S.13



## IHRE NOTIZEN

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---



